

SCHIMMELMANNNS

VERFALL EINER GESELLSCHAFT

URAUFFÜHRUNG

von Mario Salazar
Regie: Florian Fiedler



22.9.2017

THEATER OBERHAUSEN

SCHIMMELMANN'S

Verfall einer Gesellschaft

Die Beerdigungsfeier bei den Schimmelmanns: Endlich sind alle mal wieder so richtig schön beisammen. Das denkt sich die blinde Rosi: Witwe und Familienoberhaupt, schon lang nicht mehr in der SPD und immer mit dem richtigen Bibelzitat auf den Lippen. Ihre Söhne machen einen ordentlichen Reibach mit Flüchtlingsunterkünften, eines der Enkelkinder zündet die der Konkurrenz an

und das Konzept zu „Ossiland“ in Gelsenkirchen oder Bottrop steht. Vor den Toren des Familienanwesens machen sich die Linke und die Rechte für den nächsten Bürgerkrieg bereit. Was stört, ist eigentlich nur dieses ewige Gedächtnis und mit ihm die Nürnberger Prozesse, die ständig aus allen Ritzen kriechen – es ist doch der nackte Wahnsinn.

Debattenkultur

Wie man mit „solchen Typen“ nur reden könne, wurde ich oft vorwurfsvoll gefragt. Nun. Ganz allgemein bin ich der Auffassung, dass es in einer freien Gesellschaft keine Denkverbote und somit keine Sprechverbote geben darf und man im Übrigen radikale Rechte und erklärte Faschisten nicht los wird (was stets mein Ziel war), indem man sie „totschweigt“ – der aktuelle Vormarsch der Völkisch-Autoritären belegt gerade, wohin Wegsehen und Auf-den-Mond-Wünschen führt.

Claus Leggewie in DIE WELT am 13.01.2017

Der Politologe **Claus Leggewie**, Professor an der Universität Gießen, bis Sommer 2017 Direktor des „Kulturwissenschaftlichen Instituts“ (KWI) in Essen, ist Mitglied des „Rats für Migration“. **Götz Kubitschek** ist Publizist und Verleger rechtsradikaler Schriften. Er redet auf Pegida-Demos und öffnet dem AfD-Personal sein „Institut für Staatspolitik“ in Schnellroda. Zwischen Leggewie

und Kubitschek fand zwischen Februar und April 2016 ein e-Mailwechsel statt. Anfang 2017 publizierte Kubitschek, ohne Leggewie zu informieren und ohne dessen Zustimmung, den Briefwechsel auf der Website der rechten Zeitschrift „Sezession“. Wir drucken hier einen Auszug aus Leggewies letzter Mail an Kubitschek ab.

Essen, 5. April 2016

Sehr geehrter Herr Kubitschek,

[...] Mich wundert, wie Sie die »Sorgen und Verunsicherungen eines alt gewordenen Volkes, das ausgetauscht werden soll« deprimieren: »Von einem Volk wie dem unseren, das über keine dritten und vierten Söhne mehr verfügt, kann keine Durchsetzungs- oder Alltagsaggression mehr ausgehen.« Dabei stimmt Ihre Schlussfolgerung schon heute nicht: »Es gibt in Deutschland keinen Mob mehr.« Die Hooligans, die ich am Kölner Hauptbahnhof erlebt habe, verharmlosen Sie, die guten Menschen von Clausnitz verniedlichen Sie, und die Hassmails, die unsereins bekommt, werden Sie vermutlich als Notwehr charakterisieren. Es dürfte Ihnen bekannt sein, dass es im vergangenen Jahr 1000 Attacken auf Flüchtlinge, darunter knapp 100 Brandanschläge gegeben hat, deren Urheber sich überwiegend als besorgte Bürger deklarieren. Und da fragen Sie: »Kam jemand zu Schaden? War das Gewalt?« und rechnen auf: »Ist es nicht vielmehr eine Form von Gewalt, einem Dorf hundert, zweihundert, fünfhundert völlig Fremde aufzuzwingen?« Schauen Sie sich Ihr Volk bitte wirklich »ethno-logisch« an, also im Sinne einer verstehenden, hermeneutischen Soziologie, und es zerfällt Ihr Homogenitätsideal. [...] Leider ist der »geistige Bürgerkrieg«, in dem Sie sich befinden, den Widerstand, an dessen Formierung Sie sich »Maß haltend« beteiligen, alles andere als »läppisch«. Ich fürchte als Deutscher vielmehr das Schlimmste für mein Land, und als Europäer, dass derart zynische Bürgerkriegsspielerei den Zusammenhalt der politischen Union gefährdet [...].

Gruß
Claus Leggewie

Von den Nürnberger Prozessen zum Internationalen Strafgerichtshof?

Nürnberg, 20.11.1945 – 14.4.1949

Es werden insgesamt dreizehn Nürnberger Prozesse gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem „Internationalen Militärgerichtshof“ (IMT) durchgeführt.

1946

Die UNO-Vollversammlung beschließt eine Resolution, die die Strafbarkeit von Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit sowie die damit verbundene Aufhebung der Immunität von Staatsoberhäuptern unterstreicht.

1948

Die Generalversammlung der UNO nimmt einstimmig die sogenannte Genozid-Konvention an. Völkermord wird darin als Versuch, eine „nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche“ zu zerstören, definiert.

1950

Die „International Law Commission“ (Völkerrechtskommission) legt im Auftrag der UNO die Grundsätze aus dem Statut des IMT und dem Urteil im Nürnberger Prozess vor, um die „Nürnberger Prinzipien“ im Völkerrecht zu verankern.

1959

Gründung des „Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte“.

1945 – Mitte der 1960er Jahre

Internationale und nationale Gerichte greifen die Präzedenzwirkung der Nürnberger Urteile auf und suchen diese in praktische Rechtsprechung umzusetzen. Es finden internationale Strafverfolgungen von NS- und Kriegsverbrechen statt.

1967

Der britische Philosoph Lord Bertrand Russel ruft das „International Tribunal on the American War Crimes in Vietnam“ ins Leben, auch bekannt als „Russell-Tribunal“. Vorsitzender des Tribunals ist der Philosoph Jean-Paul Sartre. Das Tribunal hat eine rein symbolische Wirkung. Europäische Intellektuelle versuchen anlässlich des US-Engagements im Indochina-Konflikt die „Nürnberger Prinzipien“ zu reaktivieren.

1973 – 1979

Die symbolischen Tribunale werden mit weiteren „Russel-Tribunalen“, u.a. zu Menschenrechtsverletzungen in Lateinamerika und Südafrika, fortgesetzt.

1993

Der UN-Sicherheitsrat ruft einen Ad-hoc-Strafgerichtshof für das frühere Jugoslawien mit Sitz in Den Haag ins Leben.

1994

In Arusha, Tansania, wird ein Ad-hoc-Tribunal für Kriegsverbrechen zum Völkermord in Ruanda durchgeführt („Internationaler Strafgerichtshof für Ruanda“, ICTR).

1998

Unterzeichnung des Rom-Statuts der UNO zur Errichtung des permanenten „International Criminal Court“ (ICC; Internationaler Strafgerichtshof). Die auf Nürnberg beruhenden Prinzipien des Statuts werden 2002 in das deutsche Völkerrechtsstrafbuch aufgenommen.

2002

Der in Den Haag ansässige ICC nimmt seine Arbeit auf.

2002 bis heute

Das Angebot der UNO an die USA, ein weiteres Ad-hoc-Tribunal zur juristischen Aufarbeitung von Straftaten durch das islamistische Terrornetzwerk Al-Qaida einzurichten, wird unter Präsident G. W. Bush abgelehnt. Die USA, seinerzeit maßgeblich für die Planung und Durchführung der Nürnberger Prozesse verantwortlich, lehnen bis heute die Beteiligung an einer Einigung über die Normierung der Strafbarkeit von Angriffskriegen ab. Die nach wie vor eingeschränkte strafrechtliche Verfolgung und Sanktionierung von Verletzungen des Gewaltverbots der UN-Charta belasten die Erfolge des Rom-Statuts nachhaltig.

Mario Salazar (*1980 in Berlin) studierte zunächst Lateinamerikanistik, Politikwissenschaften und Nordamerikastudien in Berlin und Santiago de Chile und anschließend Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Mit seinen Theatertexten wurde er u.a. zu den Werkstatttagen am Wiener Burgtheater (2010) und zum Stückemarkt des Berliner Theatertreffens (2011) eingeladen und erhielt 2015 den Förderpreis zum Schillergedächtnispreis des Landes Baden-Württemberg. Salazars Stücke wurden u.a. in Berlin, Köln, Bochum und Seoul gespielt.

Schimmelmanns Verfall einer Gesellschaft

**Uraufführung
von Mario Salazar**

Regie: Florian Fiedler Video: Bert Zander
Bühne: Maria-Alice Bahra Musik: Martin Engelbach
Kostüme: Selina Peyer Dramaturgie: Patricia Nickel-Dönicke

Toni Schimmelmann – im Zirkus in Amerika: **Daniel Rothaug**
Reinhard Krüger – Direktor des „Circus Amerika“ und SS Hauptsturmbannführer a. D.: **Klaus Zwick**
Rosi Schimmelmann – Witwe, Mutter, ehemals SPD, blind: **Ingrid Sanne**
Gerlinde Schimmelmann – Ehefrau, Mutter, SPD: **Lise Wolle**
Siegfried Schimmelmann – Ehemann, Vater, verliebt in die Masseuse Miya Lee: **Jürgen Sarkiss**
Klara Schimmelmann – Tochter, Schwester, nationale Rechtsarmee, in Gedenken dt. Freikorps und der schwarzen Reichswehr: **Mervan Ürkmez**
Felix Schimmelmann – Sohn, Bruder, Geschäftsmann: **Clemens Dönicke**
Tati Asensio Rodriguez – Dunkle Hautfarbe, Tochter, linke Antinationalarmee: **Ayana Goldstein**
Leni Schimmelmann – Mutter Maja Schimmelmanns, Schwester Siegfrieds & Felix': **Ronja Oppelt**
Maja Schimmelmann – Mikrozephalie, Tochter von Leni: **Elisabeth Hoppe**
Peter Kahlow – Maler und Freund von Leni: **Klaus Zwick**
Maria Trümmer – Alzheimer, Mutter Gerlindes: **Anna Polke**
Sidney Sherill Alderman – Hilfsankläger der USA bei den Nürnberger Prozessen gegen die deutschen Kriegsverbrecher 1945–46: **Clemens Dönicke, Anna Polke**
Arius Schimmelmann – SS Hauptsturmbannführer a. D.: **Klaus Zwick**
Live-Musik: **Martin Engelbach**

Regieassistentz: Natascha Zander; Bühnenbildassistentz: Ines Loska; Kostümassistentz: Andrea Barba; Dramaturgieassistentz: Elena von Liebenstein; Technischer Direktor: Bodo von Husen; Licht: Alexandra Sommerkorn; Ton & Video: Philipp Schmidt, Kevin Berlauwt, Christian Janßen; Bühnenmeister: Gunther Elsasser; Chefmaskenbildner: Thomas Müller; Maske: Jürgen Korkesch, Ilka Frein von Forstner, Markus Hahn; Werkstätten: Andreas Parker; Gewandmeisterei: Daphne Kitschen; Requisite: Judith Bayer, Roman Firgau, Rainer Taegener; Inspizienz: Stephanie Simons; Soufflage: Markus Henkel

Dauer: 1 Stunde 45 Minuten ohne Pause

Das Videomaterial des Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozesses wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Verfügung gestellt. Unser Dank gilt Axel Fischer, wiss. Mitarbeiter im DFG-Projekt „Das U.S.-amerikanische Filmprojekt zum Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess: Ein Beitrag zur politischen Kultur Nachkriegsdeutschlands“.
Dank an Claus Leggewie für die Abdruckgenehmigung seiner Texte.

Herausgeber: Theater Oberhausen, Will-Quadflieg-Platz 1, 46045 Oberhausen
Telefon: 0208/85 78 184; besucherbuero@theater-oberhausen.de
Intendant: Florian Fiedler
Redaktion: Patricia Nickel-Dönicke, Elena von Liebenstein
Gestaltung, Titelbild: moxie.de
Foto: Axel J. Scherer
Druck: Druckverlag Kettler

Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



WDR 3

SCHIMMELMANN'S

VERFALL EINER GESELLSCHAFT

URAUFFÜHRUNG

von Mario Salazar
Regie: Florian Fiedler



22.9.2017

THEATER OBERHAUSEN